

QUELLEN UND STUDIEN
ZUR GESCHICHTE
DES DEUTSCHEN ORDENS

BAND 97

herausgegeben von
Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Udo Arnold
unter der Patronanz des
Deutschen Ordens



PETER RIGLER (1796–1873)

PROFESSOR DER THEOLOGIE UND SPIRITUAL

BILDUNGSPERSÖNLICHKEIT

UND ORDENSREFORMER

herausgegeben von
Elena Deinhammer
und Ewald Volgger OT



Besuchen Sie uns im Internet:
www.asw-verlage.de

© VDG als Imprint von arts + science weimar GmbH,
Ilmtal-Weinstraße 2024

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme digitalisiert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Die Angaben zu Text und Abbildungen wurden mit großer Sorgfalt zusammengestellt und überprüft. Dennoch sind Fehler und Irrtümer nicht auszuschließen. Für den Fall, dass wir etwas übersehen haben, sind wir für Hinweise dankbar.

Layout & Druck: Druckerei A. Weger, Brixen 2024

Bindung: Beltz Grafische Betriebe GmbH, Bad Langensalza

ISBN: 978-3-89739-993-8

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://d-nb.de> abrufbar.

Die Vignette zeigt einen Engel mit Deutschordenskreuz in der Mensagegestaltung des Altares von 1856/57 von Josef Waßler in der Konventskapelle zum hl. Kreuz in Lana, vgl. Abb. 37.

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	IX
EWALD VOLGGER OT Peter Rigler – ein Arbeits- und Forschungsbericht	1
EWALD VOLGGER OT Bedeutung, Stand und Entwicklung des Seligsprechungsverfahrens des Dieners Gottes Peter Rigler für die Kirche und den Deutschen Orden	25
UDO ARNOLD Der Deutsche Orden und seine Situation zur Zeit Riglers	55
INES WEBER Peter Riglers Bildungskonzept im Kontext des Bildungsgeschehens des 19. Jahrhunderts	63
ERIKA KUSTATSCHER Die Entstehung der Regeln für die Schwestern des Deutschen Ordens im 19. Jahrhundert	81
ELENA DEINHAMMER Die Regeln der Schwestern vom Deutschen Haus Sankt Mariens in Jerusalem 1854 mit der synoptischen Darstellung der Entwürfe von 1839 bis 1852	129
MARCUS WÜST Die Erklärung der Regeln der Deutschordensschwestern durch Peter Rigler	319

ELENA DEINHAMMER „Das geistliche Leben“ – Ein Gebetbuch für die Deutschordensschwwestern	339
ANDREAS BIERINGER „Das Gebet darf nicht in bloßen Worten bestehen, das Herz muß daran den größten Antheil haben.“ Die Messandacht im Gebetbuch der Deutschordensritter von 1894 aus liturgiewissenschaftlicher Perspektive	367
SIGRID MÜLLER Peter Rigers Moralthologie	383
MATTEO GIULIANI OFM Peter Rigler als Katechet in der Diözese Trient	411
JOSEF THORER SJ Peter Rigler als Exerzitienleiter	449
BENEDIKT KRANEMANN Peter Rigler und seine „Pastoralis liturgica“ im Kontext der Liturgiegeschichte des 19. Jahrhunderts	475
FLORIAN WEGSCHEIDER Das „neue“ Rituale von Peter Rigler und seine Hintergründe	497
LUIGI BRESSAN Peter Rigler, sein Einsatz für die Mission und sein Wirken für das Istituto del Sacro Cuore in Trient	523
OTHMAR PARTELI Chronik und Geschichte des Konventes Lana unter Peter Rigler	541
EWALD VOLGGER OT Peter Rigler und die Verehrung des hl. Josef im Deutschen Orden	563
FABIAN LECHNER OT Was uns Rigler heute sagen will. Eine Spurensuche	593
ELENA DEINHAMMER Resümierende Statements der Vortragenden der Fachtagung in Wien und Perspektiven für die zukünftige Forschung zu Peter Rigler	605

Dokumentation

EWALD VOLGGER OT Zum 150. Todesjahr des Dieners Gottes Peter Rigler – ein Bericht	617
EWALD VOLGGER OT Predigt zu 180 Jahre Profess von Peter Rigler	627
IGINIO ROgger Predigt zum 200. Geburtstag von Peter Paul Rigler – eine Stimme aus der Erzdiözese Trient	633
BASILIIUS SCHLÖGL OT Homilie zur Vesper	641
FRANK BAYARD, HOCHMEISTER Pastorale Impulse Riglers für den Orden heute	643
FRANK BAYARD, HOCHMEISTER Predigt zum 150. Todestag des Dieners Gottes Peter Rigler	655
EWALD VOLGGER OT Begrüßungswort des Postulators im Dom zu Bozen am 4. Juni 2023	661
IVO MUSER, BISCHOF VON BOZEN-BRIXEN Predigt zum 150. Todestag des Dieners Gottes Peter Rigler	663
ERENTRAUD GRUBER OT Geistliche Texte zum Triduum	667
MARKUS MUR OT Homilie zur Vesper	673
MAX BADER OT Das Sterben des Dieners Gottes Peter Rigler	675
IVO MUSER, BISCHOF VON BOZEN-BRIXEN Statement am Sterbeort im Haus Oberrrauch-Zitt	681
EWALD VOLGGER OT Predigt zum 150. Todestag des Dieners Gottes Peter Rigler	683

Vorwort

Der vorliegende Band enthält das Ergebnis der internationalen, interuniversitären und interdisziplinären Studententagung anlässlich des 150. Todestages des Theologieprofessors, Spirituals und Ordensreformers Peter Rigler, ergänzt durch einen Dokumentationsteil zu den Festveranstaltungen. Mit dieser Tagung ist eine der wichtigsten Persönlichkeiten in der Geschichte des Deutschen Ordens neu in den Forschungsblick genommen worden. Als eine der prägenden Bildungspersönlichkeiten im süddeutschen und norditalienischen Raum – Iginio Rogger bezeichnet ihn als Lehrer Tirols – hat er auch das Interesse der neueren Forschungsansätze im Bereich der Katechese und der Persönlichkeitsbildung hervorgerufen. Zudem lässt sich feststellen, dass das 19. Jahrhundert als Forschungszeit zunehmend auch für die theologische Wissenschaft bedeutsam wird. Theologiegeschichte, insbesondere Moral- und Pastoraltheologie sowie Liturgiepastoral betreffend, Frömmigkeitsforschung, Katechese, Ordensgeschichte und Ordensspiritualität, Verfassungsfragen des Ordens ebenso wie die Erkundungen im Bereich der ordenseigenen Liturgie erfahren neue Zugänge und damit auch neue Erkenntnisse. Die groß angelegten Forschungsansätze des 20. Jahrhunderts, hervorzuheben sind die Studien von Sr. Dr. Erentraud Gruber OT und P. Dr. Ulrich Gasser OT, müssen neu aufgegriffen und fortgeschrieben werden. Der parallel dazu laufende Prozess der Seligsprechung, über den in diesem Band auch berichtet wird, erfüllt auf seine Weise, die Bedeutung der Priester- und Bildungspersönlichkeit in seiner Zeit und in der Kirche von heute zu erkunden und darzulegen.

Peter Rigler hat den Deutschen Orden, beeinflusst durch seine Kompetenzen als Theologieprofessor und Spiritual, mit der spirituellen Formung des Schwesterninstituts, durch die Wiedererrichtung der Priesterkonvente und die Beratung der verantwortlichen Strukturen geprägt, ihm neue Lebenskraft verliehen. Er gibt der Gemeinschaft durch sein Erbe auch heute noch Orientierung und Zuversicht für die Herausforderungen der Zukunft. Das Ergebnis der Tagung hat gezeigt, wie viele neuen Fragen sich in der Rigler-Forschung auftun. Umso wertvoller ist das Ergebnis, das hier vorliegt und für das es zu danken gilt.

Dank gebührt zunächst allen Autorinnen und Autoren für die Mühe der Aufarbeitung neuer Fragestellungen in der Rigler-Forschung und für die Präsentation ihrer Ergebnisse auf der Tagung sowie die zeitnahe Bearbeitung der Manuskripte für die Publikation. Andere wiederum haben weitere Ergebnisse für dieses Buch zur Verfügung gestellt. Hervorzuheben ist die erste umfassende wissenschaftliche Darstellung der Entstehung der Regeln der Deutschordensschwwestern von 1854 durch PD Dr.ⁱⁿ Erika Kustatscher und die synoptische Edition der verschiedenen Entwürfe und Ergebnisse durch Mag.^a Elena Deinhammer BA BA. Frau Viktoria Puchner, Institut für Liturgiewissenschaft der Katholischen Privatuniversität Linz, ist zu danken für die wertvolle Arbeit und die Mithilfe bei der Transkription der Archivalien.

Für die Forschung ist der Zugang zu den unterschiedlichen Archiven wichtig; für alle Hilfestellungen durch die Fachkräfte in diesen Einrichtungen sei hier herzlich gedankt. Auch den Personen, die durch Fotomaterial und die Erstellung neuer Fotografien beigetragen haben, den Bildteil zu erstellen, wissen wir uns zu Dank verpflichtet.

Wir bedanken uns für die außerordentlich angenehme Abwicklung der Satzarbeiten im Verlag A. Weger Brixen und für die freundliche Kooperation mit dem Verlag VDG Weimar; dem Herausgeber der Reihe Studien und Quellen zur Geschichte des Deutschen Ordens, Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Udo Arnold, ein herzliches Danke für die Einstellung dieses Bandes in die Reihe und für die Bereitschaft, diesen auch autonom abwickeln zu können.

Danke sagen wir auch der Familienballei Österreich für die finanzielle Unterstützung bei den wissenschaftlichen Vorarbeiten sowie den Provinzen des Deutschen Ordens der Brüder und der Schwestern in Österreich, Südtirol und Deutschland für die Förderung der Tagung, der Festveranstaltungen und der Publikation; dem Bischöflichen Fonds der Katholischen Privatuniversität Linz ist für seine Förderung der Publikation zu danken. Nicht zuletzt gilt auch dem Hochmeisteramt des Deutschen Ordens in Wien und seinem Team für die tatkräftige Unterstützung und Gestaltung bei der organisatorischen Abwicklung der internationalen Fachtagung in Wien im September 2023 unser Dank. Der Diözese Bozen-Brixen und der Erzdiözese Trient danken wir für die Unterstützung des Anliegens; wertvoll war die gelungene Kooperation mit der Philosophisch-Theologischen Hochschule, mit der Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens, der Forschungsstelle Deutscher Orden in Würzburg und mit der Wissenschaftlichen Vereinigung für den Deutschen Orden e. V., letztere hat sich auch finanziell beteiligt. Diese Kooperationen machen sichtbar, dass eine umfassende Riglerforschung nur im interdisziplinären, internationalen und kooperativen Dialog stattfinden kann, um ergiebig und fruchtbar zu sein.

Ewald Volgger OT
Katholische Privat-Universität Linz

Peter Rigler – ein Arbeits- und Forschungsbericht

von

Ewald Volgger OT

Die wissenschaftliche internationale und interdisziplinäre Fachtagung zur Erkundung weiterer Inhalte des Lebenswerkes von Peter Rigler greift eine Reihe von Aspekten auf, die bislang in dieser Form noch nicht erkundet werden konnten. Sie ergänzen das bisher erarbeitete Lebensbild und beleuchten sein Wirken als Professor der Theologie (1819–1855), der seiner Zeit entsprechend umfassende Bereiche abzudecken hatte. Heute sind die Gegenstände der religionspädagogischen Didaktik und der Katechese, des Kirchenrechts, der Moralthologie, der Pastoraltheologie resp. der Pastoralliturgie und der Homiletik zu selbständigen Fachbereichen ausgebaut. Der junge Dozent am Priesterseminar in Trient war gefordert, in drei Sprachen zu arbeiten, da neben der Dozentsprache Latein im Unterricht auch deutsch und italienisch gesprochen wurde. Die Diözese Trient hatte mit dem südlichen Teil Tirols auch einen deutschsprachigen Anteil, aus dem die auszubildenden Theologen nach Trient kamen. Dem Prinzip einer gemeinsamen Sprache neben Italienisch und Deutsch ist es geschuldet, dass er die theologischen Werke in Latein publizierte. Rigler verfolgte bereits seit jungen Jahren eine gediegene Auseinandersetzung mit den großen Texten des spirituellen Lebens, um der Christusnachfolge und der Verkündigungsarbeit eine verantwortete und stets vertiefende Gestalt zu geben. Dazu entdeckte er mit 25 Jahren für sich die Exerzitien als Momente der Vertiefung und der Reflexion, zugleich der eigenen spirituellen Prägung und Christusförmigkeit. Ab 1822 bis zu seinem Lebensende 1873 bot er regelmäßig die Exerzitien als professionsformende Ausbildung und Begleitung an, für die er die Texte der großen Gestalten des christlich-spirituellen Lebens erkundete und je neu fruchtbar machte und diese mit den Inhalten und Erkenntnissen seines theologischen Arbeitens verband. Er brachte sich ein in die großen Bildungsfragen des 19. Jahrhunderts und setzte Akzente für neue Bildungsstrukturen insbesondere mit Blick auf die weibliche Jugend. Für Konvikte von Knaben und die Einrichtung für Mädchenschulen engagierte er sich auch finanziell und entwarf für deren Leitung und Gestaltung Normen und Satzungen bzw. begleitete das leitende Personal, das er mit kirchlichen und weltlichen Behörden abstimmte. Durch sein Engagement

gilt er als eine wichtige Reform- und Bildungspersönlichkeit der Diözese Trient mit ihrem deutschen Anteil.

Als Spiritual und Begleiter insbesondere weiblicher Gemeinschaften machte er sich in vielen Orden und Kongregationen einen verdienstvollen Namen als Ratgeber. Nach seinem Eintritt in den Deutschen Orden 1841/42 übernahm er im Auftrag des Hochmeisters, dem Generaloberen des Ordens, die Aufgabe als Geistlicher Visitor des 1839 wieder ins Leben gerufenen Instituts der Deutschordensschwestern und begleitete dieses bis zu seinem Tod in unterschiedlichen Funktionen. 1855/56 begann er sein Reformprogramm mit der Wiedergründung der Priesterkonvente im Orden, um das gemeinschaftliche Leben der Priester und Laienbrüder zu fördern und als Fundament für die Zukunft zu installieren sowie die seelsorglichen und caritativen Aufgaben des Ordens im Sinne der Pfarrseelsorge und der Hospitalität wieder deutlicher zu formieren. In die Bearbeitung der Schwesternregeln stieg er nach seinem Ordenseintritt ein, für die Priester und Brüder der Konvente erstellte er die Satzungen auf der Basis des mittelalterlichen Ordensbuches (Regeln, Gesetze und Gewohnheiten) in Form der *Neuesten Conventsstatuten* (1871). Sowohl die *Regeln der Deutschordensschwestern* (1854) als auch die *Regeln der Conventspriester* legte er in den regelmäßigen Zusammenkünften in den einzelnen Häusern aus und verschriftlichte diese geistlich-instruktiven Ermutigungen bzw. Exhortationen zum regelgetreuen Leben. Dazu zählen auch Hausordnungen, die die Tagesgestaltung vorgeben und strukturieren. Das gemeinschaftliche Leben einer geistlichen Gemeinschaft lebt vom Gebet, das in den gemeinsamen Gebetszeiten des Tages- und Jahresrhythmus miteinander vollzogen wird. Peter Rigler erstellte dafür die notwendigen Texte und ließ dieses Gebetbuch als *Das geistliche Leben der Deutschordensschwestern* drucken, so wie er sich auch um die liturgischen Feiern der Ordensinitiation (Rituale) über die bestehenden Formen und Texte hinaus annahm, brachte er doch auch als Professor der Pastoralliturgie besondere Qualifikationen diesbezüglich mit.

Leben und Wirken – ein kurzer Durchblick

Der wegen der drohenden Kriegsgefahr in Sarntheim am 28. Juni 1796 geborene Bozner absolvierte seine Schuljahre in Bozen, Burgeis, Meran, Brixen und Bozen und entschied sich anschließend für das Studium der Philosophie und Theologie in Trient (1811–1817), das er 1815–1816 wegen Kränklichkeit unterbrechen musste. Am 6. September 1818 in der fürstbischöflichen Kapelle zum Priester geweiht, feierte er am 13. September in der Bozner Propsteipfarrkirche eine der Zeit entsprechend bescheidene Primiz. Anschließend erfolgten für den talentierten Theologen 1818–1819 das Studium und die Ausbildung zur Lehrbefähigung im Fach Moraltheologie und Kirchenrecht in Innsbruck, woraufhin er ab 1819 auch mit staatlichem Auftrag die Lehrtätigkeit als Professor der Moraltheologie, dann auch des Kirchlichen Rechts, später

der Pastoraltheologie, der Katechetik, der Pastoralliturgie und der Homiletik für die deutschsprachigen Alumnen begann. Schon früh zeigten sich seine mit Überzeugung und Disziplin gelebte spirituelle Seite und seine Hinwendung zur Exerzitienpraxis nach dem Vorbild des Ignatianischen Exerzitienbüchleins. 1822 hielt er den ersten Exerzitienkurs im Priesterseminar, bis 1873 sollten es weit mehr als 300 sein. Mit 28 Jahren wurde ihm 1824 das verantwortungsvolle Amt des Spirituals im rasch anwachsenden Trientner Priesterseminar anvertraut. Das Seminar wuchs innerhalb von 10 Jahren von etwa 50 Alumnen auf etwa 260 an. Bischof Franz Xaver Luschin (1823–1834) ernannte ihn 1829 zum Rektor des Priesterseminars. Es zeigte sich aber, dass diese Aufgabe nicht seinen Fähigkeiten entsprach, sodass er sich 1831 davon entbinden ließ und wieder als Spiritual wirkte. 1830 gründete er zur Ausbildung und Förderung der männlichen Jugend das Knabenkonvikt „Vigilium“, dem er bis 1848 als Rektor vorstand. Zeitgleich schloss er sich mit seinem Wunsch nach einer Ordensgemeinschaft 1831 dem Istituto della Carità des Seligen Antonio Rosmini¹ (1797–1855) (Abb. 29), dem er Freund und Beichtvater war, als Mitglied an. 1835 verließ er auf Anraten des Bischofs Johann Nepomuk von Tschiderer (1835–1860) (Abb. 15) und aufgrund der politisch aufgekeimten Probleme dieses Institut wieder, blieb mit Rosmini aber in freundschaftlichem Kontakt. 1836 übernahm Rigler bis zu seiner staatlichen Pensionierung durch das Kultusministerium in Wien 1855 die Vorlesungen in Pastoraltheologie. 1839 gestaltete er als Direktor das Knabenkonvikt „Philipp Neri“.

Nachdem der designierte Hochmeister Erzherzog Maximilian Joseph (1835–1863) (Abb. 14) für die Leitung der in Lanegg entstandenen Schwesterngemeinschaft des Deutschen Ordens beim Fürstbischof in Trient um einen Priester warb, stellte sich der 45-jährige Peter Rigler selbst zur Verfügung und trat 1841 das Noviziat an, das er mit der endgültigen Aufnahme in den Orden durch die Feierliche Profess am 9. Juni 1842 in Bozen abschloss. Zu dieser Zeit hatte die Ballei an der Etsch und im Gebirge keinen Balleipriester mehr. Bereits am 18. September desselben Jahres ernannte ihn der Supremus Magister zum Superior der neugegründeten Schwesterngemeinde in Lanegg, die er bis zu seinem Tode betreuen und begleiten sollte. Zeitgleich geschah dies auch für andere weibliche Ordensgemeinschaften, so z. B. 1842–1844 als Spiritual für die „Englischen Fräulein“ in Trient und 1844–1854 als Geistlicher Leiter und Begleiter für die Schwesterngemeinschaft „Figlie del Sacro Cuore di Gesù“ in Trient.

1854 erfolgte die Approbation der Regeln der Schwestern vom Deutschen Hause Sankt Mariens zu Jerusalem, an deren Redaktion sich der Geistliche Visitor Rigler

1 Vgl. Alfeo Valle, Antonio Rosmini. Il carisma del Fondatore, Rovereto 1992. Eine handschriftliche Abschrift wohl aus dem Jahre 1835 der Satzungen des Instituts findet sich in der Bibliothek des Priesterkonventes in Lana: Regolamento dell'Istituto della Carità. Constitutiones societatis a caritate nuncupatae, nn. 1–168; darin enthalten auch das Breve Gregors XVI. vom 27. März 1832 und die Approbationen der Bischöfe von Novara, Venedig, Genua, Cremona und Verona. Trient ist nicht angeführt.

beteiligt hatte; im selben Jahr ließ er eine sogenannte *Tages-Ordnung* drucken, die den Tagesrhythmus und die Gebetszeiten der Deutschordensschwwestern beschreibt. 1855 beschloss die Generalleitung die Inkorporierung des Schwesterninstituts in den Deutschen Ritterorden. In der Folgezeit entstanden die nach und nach gehaltenen Erklärungen zu den Schwesternregeln, die einen wertvollen Einblick in die spirituelle Welt Rigers und in die Vorstellung eines idealen Ordenslebens geben und posthum 1896 als sein Vermächtnis zur weiteren Wirksamkeit veröffentlicht wurden.²

1855 beendete der Theologieprofessor seine Lehrtätigkeit in Trient und wurde pensioniert, nachdem er im Januar 1854 und 1855 lebensbedrohlich erkrankt war. Von den Ärzten bereits aufgegeben, erhielt er die Sterbesakramente, erholte sich aber doch wider Erwarten und zog sich nach seiner Genesung in den Pfarrhof St. Anna in Lana bei Meran zurück, wo er mit dem Aufbau einer Priestergemeinschaft begann, aus der sich die Gründung des Konventes im vom Hochmeister angekauften Meierhof ergab, der am 2. Mai 1855 als Gemeinschaft von fünf Brüdern bezogen werden konnte.

Im Zuge des Zweiten Italienischen Unabhängigkeitskrieges und der entscheidenden Schlacht am 24. Juni 1859 bei Solferino zwischen dem Kaiserreich Österreich und dem mit Frankreich verbündeten Piemont-Sardinien verlor Österreich weite Teile seines Gebiets in Norditalien. Für die vielen Verwundeten der Kriegsschauplätze wurden unter Rigers Leitung Lazarette eingerichtet, so auch in Lanegg vom 13. Juli bis zum 21. Oktober 1859, wofür er die Lazarett-Ordnung(en), Gebete und einen Verhaltenskodex für die Schwestern verfasste und die Organisation übernahm. Den verwundeten Soldaten gab er Unterweisungen und geistliche Impulse. Dies sollte sich 1864 und 1866 wiederholen.³

Am 1. Juni 1863 verstarb der Generalobere Hochmeister Erzherzog Maximilian Joseph, der als Stifterpersönlichkeit in die Ordensgeschichte einging. An den Inthronisationsfeierlichkeiten seines Nachfolgers Hochmeister Erzherzog Wilhelm von Österreich (1863–1894) in Wien nahm Peter Rigler teil, war er doch bemüht und gewillt, mit dem neuen Ordensoberhaupt alle seine Initiativen die Priesterkonvente betreffend für die Zukunft abzusichern. 1866 erfolgte die provisorische Konstituierung der beiden Priesterkonvente in Lana und Troppau, nachdem Hochmeister Wilhelm seinem Garanten für das gute Vorankommen dieser Initiativen den Auftrag zur Er-

2 Erklärung der heiligen Regel der Deutsch-Ordens-Schwwestern, verfasst von P. Peter Paul Rigler, Wien 1899; 532 Seiten.

3 Vgl. Ewald Volgger OT, „Weil unser Orden ein Spital heißt“ – Peter Rigler und der Lazarettgedanke im Deutschen Orden des 19. Jahrhunderts, in: Das Militärwesen im Deutschen Orden. Vorträge der Tagung der internationalen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens in Debrecen 2022, hg. von László Pószán (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 1996 = Veröffentlichungen der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens 24) Weimar 2025 (im Druck); vgl. Erentraud Gruber, Deutschordensschwwestern im 19. und 20. Jahrhundert. Wiederbelebung, Ausbreitung und Tätigkeit 1837–1971 (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 14), Bonn-Godesberg 1971, S. 99–140; die Archivalien dazu befinden sich in Deutschordenszentralarchiv Wien Interanea 52/3 und 4; Deutschordenskonventsarchiv Lana Abt. I, Fach 10, Fasz. 5, und einige kleinere Dinge im Archiv Lanegg, Verschiedene Akten 1859.

stellung der neuen Konventsstatuten erteilt hatte. Am 14. Juli 1871 bestätigte Papst Pius IX. die neuen Regeln der Conventsbrüder.⁴ Peter Rigler wurde daraufhin im September 1871 mit 76 Jahren zum ersten Prior des Konventes Lana gewählt. Auch zu diesen Konventsstatuten entstanden aus der Feder des Priors Erklärungen für die Mitbrüder, die er in den regelmäßigen Zusammenkünften vortrug.⁵ Die Auswertung dieser Texte stellt ein Forschungsdesiderat dar. Peter Rigler hatte schon bisher das innere Leben des Konventes geordnet und mit seiner Spiritualität geprägt. Zeitgleich setzte er sich für die Entwicklung der Schwesterngemeinschaft in Schlesien und des Brüderkonventes in Troppau ein, wohin er wiederholte Reisen unternahm.⁶

Am 2. Dezember 1873 brach Prior Rigler von Lana nach Trient auf, um in einem dort entstandenen Konflikt in der Leitung der zweisprachigen Diözese zu vermitteln.⁷ Sowohl der Fürstbischof als auch sein Generalvikar waren erkrankt; die Nachfolge schien Konflikte hervorzurufen. Bereits auf dem Weg von Lana nach Bozen erkrankte Rigler, er machte Halt in Bozen. Er fand bei der befreundeten Familie Anton Oberrauch und seiner Schwester Theres unter den Bozner Lauben Aufnahme, die sofort ärztliche Hilfe und Pflege veranlassten. Die lebensbedrohliche Lungenentzündung konnte aber nicht mehr aufgehalten werden. Am 6. Dezember 1873 gegen 16:30 Uhr verstarb er im Kreise der von Lana herbeigerufenen Schwestern und Brüder; noch im Sterben nannte Rigler seinen Gastgeber einen barmherzigen Samariter, der für ihn Sorge (Abb. 25). Er besiegelte damit einen spirituellen Grundgedanken, den er in der Erläuterung des Hauptgebotes der Liebe unterstrich, indem er meinte: „Man könne diese Texte vom barmherzigen Samaritan [Lk 10,29; 1 Kor 13,4–7; 1 Joh 4,20f; Matth 7,12; 1 Joh 3,14f] den Schwestern und durch diese den Kindern nie genug ans Herz legen.“⁸ Den Text zum Hauptgebot der Liebe Dtn 6,3–9 hatte er bereits dem veröffentlichten Auszug aus den Regeln der Deutschordensschwwestern vorangestellt. Peter Rigler wurde in der Deutschhauskirche aufgebahrt. Dort konnten die einzigen von ihm existierenden Fotografien angefertigt werden, da sich der Verstorbene Zeit seines Lebens nicht fotografieren lassen wollte.⁹ Sie fanden vielfache Verbreitung.¹⁰

4 Vgl. Ulrich G a s s e r, Die Entstehung der Priesterkonvente und der Konventsregel (1871), in: Die Regeln des Deutschen Ordens in Geschichte und Gegenwart, hg. v. Ewald V o l g g e r, Lana 1985, S. 201–230.

5 Die handschriftlichen Notizen und Ausführungen dazu befinden sich im Deutschordenskonventsarchiv Lana Abt. I, Fach 13, Fasz.1–40.

6 Vgl. Ulrich G a s s e r, Rigers Reisen nach Schlesien (1843–1870), Bozen 1994.

7 Vgl. dazu die Erläuterungen von Max B a d e r, P. Peter Paul Rigler. Ein Lebensbild, II. Teil, Innsbruck 1907, 7. Kapitel.

8 Vgl. Erklärung der heiligen Regel der Deutsch-Ordens-Schwwestern, verfasst v. Peter Paul R i g l e r, hg. vom Deutschen Ritter-Orden [...], Wien 1899, S. 60; vgl. auch Ewald V o l g g e r OT, Peter Rigler und das Beispiel vom barmherzigen Samariter. Spiritualität im *Deutschen Orden*, in: Zeitschrift Deutscher Orden 1–2023, S. 16–25.

9 Vgl. Ulrich G a s s e r, Im Einklang mit Gott. Peter Rigers hervorragende Übung der christlichen Tugenden nach dem Zeugnis seiner Zeitgenossen und seiner Briefe, Brixen 1996, S. 313.

10 Die Sammlung und Darstellung der Reliquienbildchen und der Reliquienbehältnisse mit Sekundärreliquien des Seligen sind ein Desiderat.

Nach dem Begräbnis am 10. Dezember 1873 am Friedhof in Lana rief Fürstbischof Johannes Bapt. Zwerger von Seckau¹¹, ein Schüler und späterer Freund Righers, zur Sammlung aller relevanten Zeugnisse für eine Seligsprechung auf, dem der Orden auch unmittelbar nachkam.¹² (Abb. 48) Die im Anschluss erfolgte Sammlung enthält wertvolle Zeugnisse seiner Persönlichkeit und seines Wirkens.

Beschreibung und Erforschung seines Lebenswerkes

Die Aufarbeitung der Biographie Righers erfolgte in unterschiedlichen Phasen, die mit den politischen und kirchengeschichtlichen Ereignissen, aber auch mit dem Ringen des Ordens um seinen Bestand im 20. Jahrhundert zusammenhängen.¹³ Das 19. Jahrhundert ist für den Deutschen Orden eine zukunftsprägende Zeit, in der eine strukturelle und geistliche Erneuerung stattfindet, die dem Ritterorden die Zukunft sichert¹⁴ und im Übergang vom Ritterorden zum klerikalen Orden mit den neuen Satzungen von 1929 ihre konkrete Gestalt erfährt.¹⁵ Es lässt sich feststellen, dass die Initiativen des Hochmeisters Erzherzog Maximilian Joseph von Österreich-Este¹⁶ und dann insbesondere das Wirken Peter Righers den wesentlichen Beitrag dazu geleistet haben.

Die Beschreibung und Erforschung des Lebenswerkes des auf den Namen Peter Paul Aloysius Righer in Sarnthein getauften Sohnes eines Bozner Buchhalters finden sich in einigen groß angelegten Studien. Die frühesten Schriften über Righer entstanden durch den Deutschordenspriester P. Nikolaus Bruggmoser,¹⁷ der in der ersten Jahreshälfte 1874 in zehn aufeinanderfolgenden Beilagen eine erste biographi-

- 11 Zur Persönlichkeit siehe: Eugen Runggaldier, Johannes Baptist Zwerger. Fürstbischof von Seckau 1867–1893. Ein großer Sohn Altrets, Bozen 1993; Martin Kolozs, „Für seine Zeit der richtige Mann“. Lebensbild des Hirten Johannes Baptist Zwerger, Graz 2023.
- 12 Vgl. Max Bader, P. Peter Paul Righer. Ein Lebensbild, I. Teil: Righer als Weltpriester, Innsbruck 1906, S. I.
- 13 Für eine detaillierte Übersicht bis 1993 siehe: Ulrich Gasser OT, Der Diener Gottes Peter Righer (1796–1873). Beiträge zu einer Lebensbeschreibung, 3. Heft (Sonderdruck des Beiheftes zum Konferenzblatt 104, 1993, Nr. 5–6), Brixen 1993, S. 170–179.
- 14 Vgl. Gisela Fleckenstein, Die geistliche Erneuerung im 19. Jahrhundert, in: Der Deutsche Orden in Tirol. Die Ballei an der Etsch und im Gebirge, hg. v. Heinz Noflatscher (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 43), Bozen/Marburg 1991, S. 229–256.
- 15 Vgl. Arnold Wieland, Im Übergang. Vom Ritterorden zum klerikalen Orden, in: Noflatscher, Der Deutsche Orden in Tirol (wie Anm. 14), S. 257–282.
- 16 Neben den umfassenden Darstellungen von Erentraud Gruber (wie Anm. 3) und Ulrich Gasser (wie Anm. 13) siehe: Erzherzog Maximilian Joseph von Österreich-Este. Hochmeister – Festungsplaner – Sozialreformer – Bildungsförderer (1782–1863). Mit Beiträgen zum Deutschen Orden in Linz und Oberösterreich, hg. v. Ewald Volgger (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 69), Linz 2014.
- 17 Vgl. Nikolaus Bruggmoser, Peter Paul Righer. Biographische Skizze, in: Tiroler Volksblatt vom 10., 17., 24. und 31. Jänner, 7. und 21. Februar, 7. und 11. März, 25. April und 13. Mai 1874 (alles Beilagen).

sche Skizze Peter Rigers im „Tiroler Volksblatt“ veröffentlichte. Die erste für den gesamten deutschen Sprachraum und weit darüber hinaus wirksame und relevante Vermittlung eines Lebensbildes erfolgte 1879 durch Gustav Müller,¹⁸ Spiritual am Klerikalseminar in Wien, in der Theologisch-praktischen Quartalschrift Linz, der sich der Informationen von Bruggmoser bediente. Müller meinte, dass das Wirken als Spiritual die wertvollste Tätigkeit Rigers gewesen sei.¹⁹

Hagiographische Biographie

Als erste umfangreiche und vollständige Studie ist das zweibändige Werk des in Bozen wirkenden Deutschordenspriesters Max Bader zu nennen, der, den Bestimmungen des Papstes Urban VIII. gemäß, 1906 dem Auftrag von Fürstbischof Johannes Bapt. Zwerger zur Sammlung aller Lebenszeugnisse nachkam.²⁰ Bader berichtet im Vorwort zum ersten Band, dass vor ihm ein Ordenspriester und zwei Weltpriester das reiche Material in die Hand bekommen hätten, erst 1896 – dem 100. Geburtstag des Seligen – sei es ihm übergeben worden. Zum 50-jährigen Bestehen des Konventes in Lana konnte er dieses hagiographisch angelegte Werk fertigstellen. 1912 erschien die italienische Übersetzung von Vittorio Speccher in Trient.²¹ Der von Bader angesprochene Deutschordenspriester war P. Nikolaus Bruggmoser, von dem er das reiche angesammelte Material übernehmen konnte. In vielen unterschiedlichen kirchlichen Publikationsorganen und auch in Lexika erschienen kurze Lebensbilder, die Ulrich Gasser in seinen Sammlungen verzeichnet.²² Nur wenige dieser Publikationen beschäftigten sich mit den Vorlesungen oder Publikationen Rigers bzw. mit seinen theologischen oder theologisch-praktischen Ansätzen in seinen Schriften. Als Ausnahme sind zu erwähnen die Beiträge von Ernest Müller (Abb. 47), „canonicus universitatis“ des Metropolitankapitels in Wien und Professor für Moraltheologie an der dortigen Theologischen Fakultät, später Bischof von Linz (1885–1888)²³, der 1881 in der damals schon renommierten Linzer Theologisch-praktischen Quartalschrift unter dem Titel „Ein Bild seines Geistes und Herzens“ eine Zusammenfas-

18 Vgl. Gustav Müller, Peter Paul Rigler. Eine biographische Skizze, in: Theologisch-praktische Quartalschrift 32, 1879, S. 598–614.

19 Vgl. Müller (wie Anm. 18), S. 602.

20 Vgl. Max Bader, P. Peter Paul Rigler. Ein Lebensbild, I. Teil: Rigler als Weltpriester, Innsbruck 1906; ders., P. Peter Paul Rigler. Ein Lebensbild, II. Teil: Rigler als Deutschordenspriester, Innsbruck 1907.

21 Vgl. Max Bader, Vita del P. Pier Paolo Rigler. Traduzione italiana del parroco D. Vittorio Speccher, Trento 1912.

22 Vgl. Gasser, Der Diener Gottes Peter Rigler (wie Anm. 13), S. 170–179.

23 Zur Person Ernest Müller siehe: Ulrich Gasser, Im Einklang mit Gott (wie Anm. 9), S. 431.

sung seiner Schriften veröffentlichte.²⁴ Er äußerte die Überzeugung, dass Rigler „ein hocharbeitender, durch alle Tugenden ausgezeichneter, ja soweit diesbezüglich ein Urteil gestattet ist, heiligmäßiger Priester, und insofern eine große Gnade für viele [...] Mich und viele andere würde es nicht wundern, wenn er einst auf unseren Altären verehrt würde.“²⁵ Er hebt besonders sein Buch *Praecepta Pastoralis Didacticae* hervor, das in drei Teilen aufzeigt, wie der Geistliche Hirte dem Beispiel Jesu zu folgen habe, und referiert Riglers Lehrinhalte am Beispiel der drei Stichworte Güte, Treue und Klugheit. Zu nennen wären auch die kurze Charakterisierung der Lehre Riglers durch Prof. Iginio Rogger²⁶ oder die Hinweise von P. Rudolf Lantschner, der Rigler 1982 als Asketen zeichnete.²⁷

Neuerliche Bemühungen um die Seligsprechung

Im Zuge der Wiederbelebung der Verehrung des Seligen und des vom Apostolischen Visitator P. Dr. Hilarin Felder befürworteten neuen Impulses zur Seligsprechung verfasste P. Kanisius Ledermayer OT für das Schweizer Kanisiuswerk in der Schriftenreihe „Kleine Lebensbilder“ eine 62 Seiten umfassende Kurzdarstellung von Riglers Leben, mit der der deutsche Sprachraum erreicht werden konnte.²⁸ Diese Initiative war begleitet von einer hochmeisterlichen Enunziation, mit der Hochmeister Paul Heider (1933–1936) allen Ordensmitgliedern die dringende Verpflichtung ans Herz legte, *den seligen P. Rigler als Mitbegründer der Konvente und des Schwesterninstitutes, als einen Mann des Gebetes und bewundernswerter Gottergebung zu verehren, ja auch um seine Fürbitte bei Gott anzurufen und dass sie mitwirken, damit diesem Diener Gottes einmal die Ehre der Altäre zuteil werde.*²⁹ In den nachstehenden Anordnungen verfügte der Generalobere Heider u. a., dass jede Provinz einen Mitbruder bestimmen müsse, der sich um dieses Anliegen zu kümmern habe; ferner habe jedes Mitglied dieses Anliegen voranzutreiben, insbesondere für den Nachwuchs zu sorgen und Berufene aufzunehmen, wobei er unter Verweis auf die 1929 neu gefasste und approbierte Brüderregel, Kap. 33 Abs. 188³⁰, besonders auf die Möglichkeit der

- 24 Ernest Müller, Rigler's Schriften, ein Bild seines Geistes und Herzens, in: Theologisch-praktische Quartalschrift 34, 1881, S. 213–266 und 469–483.
- 25 Ebd., S. 213 und 483.
- 26 Iginio Rogger, Peter Rigler als Professor und Theologe in Trient, in: Zeitschrift Deutscher Orden 4-1986, S. 11–14.
- 27 Rudolf Lantschner, Peter Paul Rigler. Das Bild eines Asketen, in: Rudolf Lantschner, Vielfalt im Orden, Bozen 1982, S. 12–21.
- 28 P. Kanisius Ledermayer, Peter Paul Rigler. Ein Seelenhirt. 1796–1873 (Kleine Lebensbilder Nr. 81), Konstanz/Mainz/München 1934.
- 29 Mitteilungen des Deutschen Ordens 1-1935, S. 1.
- 30 Regeln der Brüder des Deutschen Ordens St. Mariens zu Jerusalem, Wien 1930, S. 72: Kap. XXXIII, Punkt 186.

Aufnahme von Familiaren verwies.³¹ Zeitgleich war auch ein Gebet um die Seligsprechung am erzbischöflichen Ordinariat in Wien approbiert worden, wofür Prior Magnus Hager in Lana auch die Druckerlaubnis beim Fürstbischof in Trient einholte.³² Der Zweite Weltkrieg brachte diesen neuen Ansatz zum Erliegen, der 1948 zwar wieder aufgegriffen wurde, aber aufgrund der Herausforderungen zum Erhalt der Ordensexistenz noch nicht wirklich greifen konnte.

Erste umfassende wissenschaftliche Ergebnisse

Zwei fundamentale Werke entstanden als akademische Arbeiten an der Universität Innsbruck. Nach der Erstellung ihrer Dissertation veröffentlichte Sr. Erentraud Gruber 1971 das bis heute maßgebliche Werk über die Wiederbelebung, Ausbreitung und Tätigkeit des Schwesterninstituts von 1837–1971, das aufgrund seiner Rolle auch eine Darstellung des Wirkens Rigers für das Schwesterninstitut darstellt.³³ Zwei Jahre später folgte das noch umfangreichere Werk von P. Ulrich Gasser über die Wiedererrichtung der Priesterkonvente und deren Entwicklung von 1854 bis 1897.³⁴ Auch diese Publikation ist im Wesentlichen die Beschreibung dessen, was Peter Rigler im und für den Deutschen Orden bedeutet. Die beiden Grundlagenwerke, mit denen auch die archivalischen Bestände an den entscheidenden Orten aufgearbeitet wurden, waren nun eine wertvolle Voraussetzung, um anlässlich der 100-Jahr-Feier seines Todes im Jahre 1973 in Lana sowohl die Bedeutung Rigers für den Orden als auch für die Kirche von Trient und Bozen-Brixen neu in Blick zu nehmen.³⁵ Von diesen Jubiläumsfeierlichkeiten entstanden umfassende Berichte mit der Dokumentation der Vorträge und Inhalte,³⁶ wovon die Hinweise von P. Alfred Bacher zu den pastoral-

31 Vgl. ebd., S. 3.

32 Vgl. Deutschordenskonventsarchiv Lana III, 120: Provinzratssitzungen 1935 – Beilagen. Das erzbischöfliche Ordinariat in Wien approbierte am 15.12.1932, Zl. 9729 ein Gebet für die Seligsprechung Peter Rigers, für das auf Ersuchen von Prior Magnus Hager am 22. Februar 1935, Zl. 432 auch vom fürstbischöflichen Ordinariat in Trient die Druckerlaubnis erteilt wurde.

33 Erentraud Gruber, *Deutschordensschwestern im 19. und 20. Jahrhundert. Wiederbelebung, Ausbreitung und Tätigkeit 1837–1971* (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 14), Bonn-Godesberg 1971.

34 Ulrich Gasser, *Die Priesterkonvente des Deutschen Ordens. Peter Rigler und ihre Wiedererrichtung 1854–1897* (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 28), Bonn-Godesberg 1973.

35 Die Riglertage in Lana vom 7. bis 9.12.1973. Eine Dokumentation, zusammengestellt von P. Dr. Klemens Wieser OT, hg. vom Deutschherrenbund, Weiden o. J. [1974]. Das als Dank formulierte Vorwort stammt aus der Feder von Bruno Platter.

36 Der Jahrgang der Zeitschrift *Deutscher Orden* 1973 und 1974 enthält die Berichte zum Jubiläumsjahr und Hinweise zu Peter Rigler. Hervorzuheben ist der Beitrag „Das Wort Gottes. Quelle des Lebens“ in *Deutscher Orden* 4-1973, S. 1–6, mit dem ein Brief Peter Rigers an einen Bozner Franziskanerpater abgedruckt wird, der ihm damit Antwort gab auf die Bitte „um Anweisungen, wie er die Hl. Schrift und die Väter zu seiner Vervollkommnung und zum praktischen Nutzen für die Gläubigen lesen sollte“.

theologischen Werken Riglers besonders hervorzuheben sind.³⁷ Die neu angestoßene Verehrung und Beachtung dieser kirchlichen Persönlichkeit, begleitet von zahlreichen Kurzbeiträgen in unterschiedlichen Medien,³⁸ führten zu den Initiativen, die mit dem diözesanen Seligsprechungsprozess 1997–2000 unter der Federführung des von Bischof Wilhelm Egger (1986–2008) ernannten Richters Msgr. Dr. Joseph Prader abgeschlossen werden konnten³⁹ und am 24. Mai 2002 mit dem Dekret „affirmative“ der römischen Kongregation für die Selig- und Heiligsprechungen ihre Bestätigung erfuhren.⁴⁰

Transkripte der Quellen

Im Zuge des diözesanen Erkundungsprozesses mussten alle Werke, Schriften, Briefe, Predigten, Ansprachen, Konzepte u. ä. von Professor Rigler gesammelt und aufgelistet werden. Ulrich Gasser (Abb. 50) hat 1993 eine Übersicht veröffentlicht und dazu auch eine Literaturliste erstellt,⁴¹ die er 1997 ergänzte.⁴²

Die von Peter Rigler verfassten Werke sind folgende:

Il catechista istruito nei doveri del suo ministero. Operetta recata dalla lingua francese nell'italiana, 140 pagine, 2. edizione, Rovereto 1839 (von Rigler anonym hg.; die 1. Auflage erschien 1835 in Rom von einem anderen anonymen Herausgeber. Der französische Urtitel lautet: „Manuël du catechiste“).

Constitutiones Synodi Tridentinae, anonym hg. von Rigler, Trient 1841.

(Rigler, Peter): *Ordo Pastoralis eiusdemque lex et informatio in fidei lumine designata*, Brescia 1845, 2. Auflage Bozen 1861.

L'Ascetica de' Pastori presentata nella vita di S. Vincenzo de Paoli e nelle regole della sua Congregazione delle Missioni, Brescia 1846 (von Domenico Acami geschrieben, von Rigler herausgegeben).

37 Vgl. Alfred Bacher, Rigler in seinen pastoraltheologischen Werken, in: Peter Rigler 1796–1873. Zum 100. Todestag, hg. v. P. Dr. Ulrich Gasser / Sr. Dr. Erentraud Gruber / P. Alfred Bacher (= Zeitschrift Deutscher Orden 3-1973), Bonn 1973, S. 47–61.

38 Vgl. Gasser, Der Diener Gottes Peter Rigler (wie Anm. 13), S. 170–179.

39 Siehe die Dokumentation Zeitschrift Deutscher Orden 2-2000, S. 2–30.

40 Congregatio de Causis Sanctorum, Prot. N. 2170-4/01, vom 24. Mai 2002.

41 Die Zusammenstellung findet sich in Gasser, Der Diener Gottes Peter Rigler (wie Anm. 13), S. 165–167.

42 Ulrich Gasser OT, Andauernd im Ruf der Heiligkeit. Peter Rigler wird seit seinem Tod um eine Fürbitte bei Gott angerufen, 5. Heft (Sonderdruck des Beiheftes zum Konferenzblatt 108, 1997, Nr. 19), S. 75–79.

(Rigler, Peter): *Praecepta pastoralis didacticae seu regula christianae doctrinae e summo pastorali principio fideliter deducta*, Pars I, Brescia 1847, Pars II, Trient 1853; 2. Auflage in einem Band Bozen 1872.

(Rigler, Peter): *Ecclesiasticae sermocinationis exempla Clericorum ad eam instituendorum meditationi, imitationi, inspirationi proposita* (als Anhang zu den *Praecepta pastoralis didacticae*), Trient 1854.

Rigler, Peter: *Pastoralis liturgica seu intelligentia et regula ministerii liturgici*, 1. Teil Bozen 1864, 2. Teil Bozen 1869.

(Rigler, Peter): *Regeln der Schwestern vom deutschen Hause St. Marien zu Jerusalem*, als Leuchte derselben auf ihrem Wege zur berufsgemäßen Vollkommenheit, Bozen 1866.

(Rigler Peter): *Tages-Ordnung für die Schwestern des deutschen Hauses St. Mariens zu Jerusalem*, Druck von Joh. Habacher in Gmunden, 1854 (hier eingebunden: *Tagzeiten von der unbefleckten Empfängnis Mariä, der Mutter Gottes*, Troppau o. J., gedruckt bei Adolph Traßler).

(Rigler, Peter): *Gebete für die Schwestern des Ordens des deutschen Hauses St. Mariens zu Jerusalem*, Troppau 1867.

(Rigler, Peter): *Das geistliche Leben der Schwestern des deutschen Hauses und Hospitals Unserer Lieben Frau in Jerusalem, genährt durch ihre täglichen Andachtsübungen*, Bozen 1868; 2. Auflage Freudenthal 1912.

Werke, die ohne seine Autorschaft erschienen sind:

Vergißmeinnicht der Priesterexerzitien in Olmütz vom 9. bis 13. August 1852, hg. von einem Teilnehmer, Olmütz 1853.

Regel der Conventsbrüder des deutschen Hauses und Hospitals Unserer Lieben Frau zu Jerusalem für die dem Hochmeister unmittelbar unterstehenden Priester-Convente, Wien 1872.

Kleinschriften von Rigler verfasst und ediert:

Amulet der englischen Reinigkeit für Geistliche, Wien: Verlag Eipeldauer, ohne Jahresangabe, 12 Seiten.

Sacerdos in S. Recessu animam vitamque suam ad Decalogi lucem perlustrans, Bozen: Verlag Eberle, ohne Jahresangabe, 8 Seiten.

Allgemeine Erinnerungen, welche nach der Anleitung des heiligen Ignatius für einen guten Erfolg der heil. Exerzitien getreulich zu beobachten sind, Bozen: Wohlgemuth's Buchdruckerei, ohne Jahresangabe, 3 Seiten.

Regola di vita per gli Ecclesiastici, 4 Seiten, ohne Jahresangabe (im Deutschordenskonventsarchiv Lana I, Fach 15, Fasz. 1, Nr. 29).

Linguae sacerdotalis per S. Spiritus ignes digna purificatio, liturgica consecratio, prophetica inflammatio, – pro triplici examine tempore S. Exercitiorum, Bozen: Typis Eberle, ohne Jahresangabe, 4 Seiten.

Posthum veröffentlichte Schriften:

Das Studium der Heil. Schrift. Brief Riglers an einen jungen Ordenspriester (P. Friedrich Raffl OFM), Lana, 17. April 1873, in: Salzburger Kirchenblatt, Neue Folge, 27. Jahrgang, Nr. 44, S. 523–525, Salzburg, Donnerstag, 3. November 1887.

Praeces a. o. m. Petro Paulo Rigler Ordin. Teuton. Sacerdote concinnatae in Princ. Episc. Seminario Tridentino quotidie recitandae, Trient 1895.

Zwei Briefe Riglers an Ordensschwwestern zur Visitation, in: F. Oer, Fürstbischof Johannes Bapt. Zwerger von Seckau, Graz 1897, S. 128–133.

Aus dem Nachlasse des sel. P. Rigler O. Teut.: Beherzigungen und Vorsätze zum 27. Kapitel der Konventsregel: „Regelung des Verhältnisses eines geistlichen Oberen seinen Untergebenen gegenüber“, in: Correspondenz des Priester-Gebetsvereines „Associatio Perseverantiae Sacerdotalis“, XVIII. Jahrgang, Nr. 7, S. 125–127, Wien, 25. Juli 1897.

Das Urteil des verstorbenen hochw. P. Peter P. Rigler O. Teut. über die Gesichte der Anna Katharina Emmerich. Mitgeteilt von P. Friedrich Raffl, O. Fr. Min., in: Katholische Kirchenzeitung (vormals „Salzburger Kirchenblatt“), 38. Jahrgang, Nr. 53 (12. Juli 1898), S. 427; Nr. 54 (15. Juli 1898), S. 434–435; Nr. 55 (19. Juli 1898), S. 442–443; Nr. 56 (22. Juli 1898), S. 450; Nr. 57 (26. Juli 1898), S. 458–459 (Fotokopie im DOKA, abgedruckt auch in: Max Bader, P. Peter Paul Rigler – Ein Lebensbild, Innsbruck 1906, 1. Band, S. 135–148).

Erklärung der heiligen Regel der Deutsch-Ordens-Schwwestern. Verfasst von P. Peter Paul Rigler, Wien 1899.

Aufmunterung zur Nächstenliebe. Briefe von P. Rigler selig an Gräfin Alberti, Vorsteherin des Elisabethvereins in Trient, in: „Der Barmherzige Samaritan“ – Zeitschrift zur Förderung der christlichen Nächstenliebe, 2. Jahrgang, 1900, Nr. 1, S. 14; Nr. 3, S. 38–39; Nr. 4, S. 57–58; Nr. 5, S. 82; Nr. 6, S. 95–96; Nr. 7, S. 116–117; Nr. 8, S. 131–132; Nr. 9, S. 151–152; Nr. 10, S. 158–160; Nr. 11, S. 173–175; Nr. 12, S. 192–195.

Das deutsche Haus und Hospital U. L. Frau in Jerusalem als Wiege des deutschen Ritter-Ordens, in: Katholische Kirchenzeitung (vormals „Salzburger Kirchenblatt“), 43. Jahrgang, Nr. 4 (13. Jänner 1903), S. 25–26; Nr. 5 (16. Jänner 1903), S. 33–34; Nr. 6 (20. Jänner 1903), S. 41–42; Nr. 7 (23. Jänner 1903), S. 49–50.

Aus dem Tagebuch des P. Rigler, in: Mitteilungen des Deutschen Ordens, Nr. 1, S. 250–254; Nr. 2, S. 261–265, Wien 1935.

Das Wort Gottes. Quelle des Lebens. Brief an einen Franziskaner über das Studium der Hl. Schrift, in: Zeitschrift Deutscher Orden 4-1973, S. 1-6.

Nicht Herren, sondern Diener, in: Zeitschrift Deutscher Orden 2-1974, S. 1-2.

Die Liebe zu Jesus Christus – tragender Grund des geistlichen Lebens (aus dem Lateinischen übersetzt von P. Ulrich Gasser), in: Zeitschrift Deutscher Orden 1-1975, S. 1-2.

Ansprache für die Theologiestudenten in Trient zu den Bitttagen 1850, in: Rudolf Lantschner, In der Schule des Ordens, Meran 1985, S. 43-44.

Predigt zum Fest Mariä Empfängnis 1850, in: Rudolf Lantschner, In der Schule des Ordens, Meran 1985, S. 21-23.

Drei Briefe Riglers an Sr. Agnes Weber OT, Oberin in Troppau, in: Mitteilungen des Deutschen Ordens 1986, Nr. 2, Nr. 3, Nr. 4.

Riglers Brief an das fb. Ordinariat Trient vom 15. Mai 1855, in: Zeitschrift Deutscher Orden 4-1986, S. 5-6.

Für die Dokumentation im Seligsprechungsprozess mussten auch sämtliche archivalisch zu erkundenden Bestände gesammelt werden. P. Dr. Ulrich Gasser, zu dieser Zeit Pfarrer und Dekan in St. Leonhard in Passeier, wurde von P. Alfred Bacher, der seinerseits am 29. Jänner 1986 zum Postulator ernannt worden war, am 18. Februar 1986 zum Vizepostulator eingesetzt. Da Gasser die archivalischen Bestände und das Aktenmaterial kannte, war er der berufene Mitarbeiter, um das umfangreiche Material zu sichten und zu ordnen. Ein großer Teil der handschriftlichen Archivalien wurde transkribiert, hektographiert und in thematisch sortierten Bänden gebunden und ins Konventsarchiv Lana bzw. in die dortige Bibliothek eingestellt, wobei diverse Kopien davon auch an andere Archive und Personen gingen. Es liegen von Ulrich Gasser zwei Übersichten über die rund 60 Bände vor, die hier zusammengeführt und ergänzt werden.⁴³ Wo die archivalischen Quellen in der Titelei angegeben sind, werden sie hier mit angeführt.

In Maschinenschrift umgesetzte Schriften Riglers

- | | |
|------|--|
| 1985 | Peter Rigler, Briefe an Bischöfe und andere
(1990 zweite Bearbeitung) |
| 1986 | Predigten aus seinen ersten Priesterjahren |

43 Eine erste Auflistung findet sich in: Gasser, Der Diener Gottes Peter Rigler (wie Anm. 13), S. 167-170; eine weitere ergänzte von 1996 in: Gasser, Im Einklang mit Gott (wie Anm. 9), S. 416-418. Die vollständige Sammlung dieser Bände mit dem gesammelten Material findet sich in der Bibliothek des Konventes in Lana. Zwei Bände „Zur Geschichte des Deutschen Ordens“ und „Predigten für die Deutschenordensschwestern“ waren in Vorbereitung, konnten aber nicht fertiggestellt werden.

- 1986 Berichte (1873–1881). Über Leben und Tugenden des Dieners Gottes P. Peter Rigler. Band 1 (Deutschordenskonventsarchiv Lana Abt. I, Fach 8, Fasz. 1)
- 1986 Berichte (1873–1881). Über Leben und Tugenden des Dieners Gottes P. Peter Rigler. Band 2 (Deutschordenskonventsarchiv Lana Abt. I, Fach 8, Fasz. 2)
- 1988 Berichte (1873–1881). Über Leben und Tugenden des Dieners Gottes P. Peter Rigler (Deutschordenskonventsarchiv Lana Abt. I, Fach 8, Fasz. 1) (Überarb. Band 1)
- 1988 Berichte (1873–1881). Über Leben und Tugenden des Dieners Gottes P. Peter Rigler. Band 2 (Deutschordenskonventsarchiv Lana Abt. I, Fach 8, Fasz. 2) (Überarb. Band 2)
- 1988 Peter Rigler, Theologia moralis
- 1988 Peter Rigler, Seine Briefe an Deutschordenspriester
- 1988 Peter Rigler, Seine Briefe an Don Giacom (1836–1873)
- 1988 Die Korrespondenz zwischen Peter Rigler und Antonio Rosmini (1820–1847)
- 1988 Peter Rigler, Seine Briefe an Bernardo Fusari und Don Albino Rella
- 1988 Peter Rigler, Seine Briefe an Frau Gräfin Elisabeth Alberti 1854–1872
- 1988 Peter Rigler, Elternhaus und Jugendzeit. Manuskript (= Konferenzblatt 100, 1989/2)
- 1988 Ein Herz für die Jugend. Peter Rigler als Gründer und Leiter des Knabenkonviktes Vigilium in Trient 1830–1848. Manuskript (= Konferenzblatt 100, 1989/3)
- 1989 Peter Rigler, Theses ex Theologia Pastoralis in Seminario Tridentino tradita 1836–1846
- 1989 Peter Rigler als Mitbegründer und Superior des „Istituto della Carità“ in Trient (1831–1835). Manuskript (= Konferenzblatt 101, 1990/5–6)
- 1989 Peter Rigler als Professor der Moralthologie in Trient. Ausbildung und Dienst, historischer Hintergrund, kurze Würdigung seiner Moralthologie. Manuskript (= Konferenzblatt 100, 1989/3)
- Im Anhang: Riglers Theses ex Theologia morali 1824/25, 1829, 1832/33, 1833/34
- Ernennungsdekret zum ordentlichen Professor der Moralthologie
- Zeugnisse über philosophische und theologische Studien

- Ansprachen an die Theologiestudenten in Trient 1819–1829
 Ernennungsdekret zum Rektor des Priesterseminars
 Dekret zur Befreiung vom Amt eines Seminarrektors
 Ernennung zum Spiritual (= Ernennungsdekret zum Pastoralprofessor)
- 1989 Deutschordenskonventsarchiv Lana Abt. I (Peter Rigler): Regesten
- 1990 „Der Diener Gottes Peter Rigler (1796–1873): V. Professor der Pastoraltheologie“. Manuskript (= Konferenzblatt 101, 1990/5–6) – im Manuskript finden sich folgende Ergänzungen:
- a) Theses ex Theologia pastorali 1836–1846, S. 99–132;
 - b) Schlussansprache an die Theologiestudenten 1823, S. 133–137;
 - c) Valedictio ad ens, qui Studium theol. absoluerunt anno 1824, S. 138–140;
 - d) Inhalt und Bestimmung des „Ordo pastoralis“, S. 141–143;
 - e) Pars II: Ascetica Pastorum, S. 144–145;
 - f) Delineatio Regulae pastoralis rectoriae, S. 146–147;
 - g) Prospectus ultimae partis pastoralis seu Regula externi pastoralis regiminis, S. 148–152;
 - h) Regula rectoria (geplanter Appendix ad pastorem liturgicam), S. 153–156;
 - i) Brief an einen Katecheten, Lana. 6.9.1849, S. 157–161;
 - j) Schreiben an das Ordinariat in bezug auf Siegmund Fellöckers „Erstes Religionsbüchlein“, undatiert (1854), S. 162–164
- 1990 Peter Rigler, Kirchliche Katechetik – Katechetische Kirchlichkeit (Deutschordenskonventsarchiv Lana I/17/1)
- 1990 Peter Rigler, Briefe an Priester (deutsch)
- 1990 Peter Rigler, Briefe an Priester (italienisch)
- 1990 Peter Rigler, Exerzitien für die Theologiestudenten am Trientner Priesterseminar
- 1990 Peter Rigler, Weiheexerzitien für die Theologiestudenten am Trientner Priesterseminar
- 1990 Peter Rigler, Briefe an Hochmeister Erzherzog Maximilian und Briefe an Hochmeister Erzherzog Wilhelm
- 1990 Peter Rigler, Briefe an Sr. Agnes Weber, Oberin der Deutschordensschwesterengemeinde in Troppau (Deutschordenszentralarchiv Wien Etsch 84/36)
- 1990 Peter Rigler, Briefe an Frauen (Deutschordenskonventsarchiv Lana I/27/11)

- 1991 Übersetzungen der Berichte Don Giacom und Don Strosio über Riglers Leben und Tugenden (Originale Deutschordenskonventsarchiv Lana I/6/3)
- 1991 Peter Rigler, Priesterexerzitien (Deutschordenskonventsarchiv Lana I/16/1 und 7/A-B)
- 1991 Peter Rigler, Exerzitien für DO-Schwestern in Lanegg, Troppau und Freudenthal [Band 1] (Deutschordenskonventsarchiv Lana I/16/5)
- 1992 Peter Rigler, Exerzitien an verschiedenen Orten (Deutschordenskonventsarchiv Lana I/16/6)
- 1992 Der Diener Gottes Peter Rigler (1796–1873): VII. Ein faszinierender Prediger. Manuskript (= Konferenzblatt 106, 1995/13–14)
- 1992 Peter Rigler, Christenlehren in Trient [Band 1] (Deutschordenskonventsarchiv Lana I/17/2 [Kleinfasz. F]; I/17/3 [Kleinfasz. A–E])
- 1993 Der Lebensweg des Dieners Gottes P. Peter Rigler OT in chronologischer Reihenfolge
- 1993 Der geistliche Vater Peter Rigler in seinen Briefen. Auszüge und Kurzinhalt seiner Briefe
- 1993 Der Diener Gottes Peter Rigler (1796–1873): VI. Bahnbrechender Exerzitienleiter. Manuskript (= Konferenzblatt 104, 1993/2. Beiheft)
- 1994 Peter Rigler, Verschiedene Briefe (Deutschordenskonventsarchiv Lana I/4/12-16)
- 1994 Peter Rigler, Priesterexerzitien in Wien 1850–1852 und anderswo (Deutschordenskonventsarchiv Lana I/16/8) und Priesterexerzitien italienisch 1832–1865 (Deutschordenskonventsarchiv Lana I/16/7)
- 1995 Peter Rigler, Seine Briefe an Don Paolo Pietro Giacom (1836–1873) Deutschordenskonventsarchiv Lana I, Fach 5, Fasz. 1.
- 1995 Predigten II. Für die deutsche Gemeinde in Trient (1821–1826). Predigten zum Herz-Jesu-Fest (1826–1873)
- 1995 Peter Rigler, Christenlehren, 2. Band (Deutschordenskonventsarchiv Lana I/15/11 und 25/3)
- 1995 Peter Rigler, Schwestern-Exerzitien. Band 2 (Deutschordenskonventsarchiv Lana I/16/5; 23/2; 18/32; 9/2; 18/1)
- 1995 Peter Rigler, Exerzitien. Band VIII (Deutschordenskonventsarchiv Lana I/9/3-5; 10/4; 15/9; 16/4; 16/6 D und 7 F-H; 16/8 C)
- 1996 Priesterkonvente – Schwesterninstitut (Deutschordenskonventsarchiv Lana I, Fach 12, Fasz. 1 und 2; Fach 9, Fasz. 2)

- 1996 Peter Rigler, Verschiedene Notizen. Stoffsammlung – Katechetische und homiletische Meditationen/Konferenzen/Übungen – Aus Riglers Notizbuch (Deutschordenskonventsarchiv Lana I/26/6)
- 1996 Lateinische Ansprachen I. Konkursprüfungsarbeit für Kirchenrecht, Innsbruck 1819. Ansprachen, Meditationsgedanken und Homilien an die Theologiestudenten in Trient 1820–1831
- 1996 Lateinische Ansprachen II. Homilien und Ansprachen an die Theologiestudenten in Trient 1828–1834
- 1997 Lateinische Ansprachen III. Homilien und Ansprachen an die Theologiestudenten in Trient 1835–1841
- 1997 Exerzitien und Ansprachen (Deutschordenskonventsarchiv Lana I/17/2; 19/3 C)
- 1997 Kurzabhandlungen (Deutschordenskonventsarchiv Lana I/10/2-3; 12/2; 17/2 G und J; 20/11; 23/1; 25/1)
- 1997 Fama sanctitatis. Gebetserhörungen auf die Fürsprache des Diener Gottes P. Rigler ab 1986
- 1998 Meditationes I. Betrachtungspunkte für die Theologiestudenten am Trientner Priesterseminar ab 1826
- 1998 Meditationes II. Betrachtungspunkte für die Theologiestudenten am Trientner Priesterseminar 1826–1853 (DOKA I, Fasz. 17 und 19)
- 1998 Peter Rigler, Seine Briefe an Deutschordenspriester (1845–1873) – Deutschordenskonventsarchiv Lana I/4/1 und 8; Deutschordenszentralarchiv Wien Abt. Etsch 85/5/47.52–53.56.65.68; Abt. Etsch 84/16–17.21.24–25.30.35.40; auch Fasz. 37 und 21 (Briefe an Joseph Rother, Elias Markhart, Calasanz Tribus, Franz Gruber, Alois Stuefer, Joseph Glatz, Franz Scholz, Jakob Tanner, Johannes Thacz, Vinzenz Mannsbarth, Stanislaus Schmid, Johannes Zuech, Joseph Spatz, Johann Gasser, Peter Spergser, Ernest Zuech, Alois Wieser, Peter Santa)

Ein Teil dieser Schriften (Briefe, Predigten, konzeptionelle Schriften zu Exerzitien und Regelfassungen) wurde zum Dokumentationsmaterial für den Seligsprechungsprozess zusammengefasst, von der bischöflich beauftragten Historischen und Theologischen Kommission geprüft und als beglaubigte Abschriften (Transkripte) bzw. Kopien in gebundener Form im Umfang von 5705 Seiten in 14 Bänden nach Rom übermittelt. Als geprüfte und freigegebene *Copia publica* dient dieses Material nun dem Postulator der Causa 2170 SD Peter Rigler für die Erstellung der sogenannten *Positio*.⁴⁴

Gasser strebte im Zuge der historischen Aufarbeitung eine möglichst umfassende und lückenlose Biographie an.⁴⁵ Nach und nach publizierte er seine Forschungsergebnisse in der Zeit von 1989 bis 1997. In fünf Beiheften zum Brixner Konferenzblatt veröffentlichte er ausführliche Darstellungen zu Teilaspekten seines Lebens und seiner Tätigkeit, die er auch als Sonderdrucke in einer wesentlich höheren Auflage zur Verfügung stellte.⁴⁶ Im 1. Heft (Sonderdruck) beschreibt Gasser Elternhaus und Jugendzeit Righers, seine Ausbildung und frühe Tätigkeit am Priesterseminar in Trient und zeichnet ein Bild des Erziehers am von ihm gegründeten Knabenseminar „Vigilium“ in Trient (1830–1848); im 2. Heft erfolgt eine Beschreibung Righers als Mitbegründer und Superior des von Rosmini gegründeten „Istituto della Carità“ in Trient (1831–1835) und eine Charakterisierung Righers als Pastoralprofessor (1836–1855); im 3. Heft stellt er ihn vor als Exerzitienleiter mit einer Liste der weit über 300 Exerzitienkurse in chronologischer Reihenfolge; er fügt im Anhang eine Übersicht an über Righers Werke und die Berichte über Rigler sowie eine Literaturliste; im 4. Heft widmet sich der Autor dem Predigtdienst des Pastoralprofessors und seiner Art der Verkündigung in den unterschiedlichsten pastoralen Situationen und ergänzt unter dem Titel „Richtlinien für die Verkündigung“ eine Zusammenfassung der An-

44 Zu den Verfahrensfragen und den Inhalten eines Seligsprechungsprozesses gibt ergiebig Auskunft das instruierende Werk *Congregatio de causis sanctorum, Le cause dei Santi. Sussidio per lo Studium*, a cura di Vincenzo Criscuolo / Carmelo Pellegrino / Robert J. Sarno. Prefazione di Angelo Card. Amato, Prefetto, Libreria Editrice Vaticana, Quarta edizione ampliata 2018.

45 Der 1993 als Manuskript verfasste Band „Der Lebensweg des Dieners Gottes P. Peter Rigler OT in chronologischer Reihenfolge“ enthält alle von Gasser erfassten Daten im Leben Peter Righers; auch jeder einzelne Brief, den er geschrieben hat, ist hier vermerkt.

46 Die wissenschaftliche Bearbeitung der biographischen Aspekte wurde in Vorbereitung zum Seligsprechungsprozess geleistet von Ulrich Gasser OT, *Der Diener Gottes Peter Rigler (1796–1873). Beiträge zu einer Lebensbeschreibung*, 1. Heft, S. 1–176 (Sonderdruck des Konferenzblattes 100, 1989, S. 177–207; 283–330; 384–467); Ulrich Gasser OT, *Der Diener Gottes Peter Rigler (1796–1873). Beiträge zu einer Lebensbeschreibung*, 2. Heft, S. 1–194 (Sonderdruck des Konferenzblattes 101, 1990, Nr. 5–6, S. 277–373); Ulrich Gasser OT, *Der Diener Gottes Peter Rigler (1796–1873). Beiträge zu einer Lebensbeschreibung*, 3. Heft, S. 1–179 (Sonderdruck des Beiheftes zum Konferenzblatt 104, 1993, Nr. 5–6, S. 375–423); Ulrich Gasser OT, *Der Diener Gottes Peter Rigler (1796–1873). Beiträge zu einer Lebensbeschreibung*, 4. Heft, S. 1–236 (Sonderdruck des Beiheftes zum Konferenzblatt 106, 1995, Nr. 13–14); Ulrich Gasser OT, *Der Diener Gottes Peter Rigler (1796–1873). Andauernd im Ruf der Heiligkeit*, 5. Heft (Sonderdruck des Beiheftes des Konferenzblattes 108, 1997, Nr. 19), S. 1–79.

weisungen für Prediger und schließt dieses Heft mit der Beschreibung Riglers durch seine Zeitgenossen. Im Anhang stellt er auf 157 Seiten eine Übersicht der Predigten nach Datum und mit Kurzzusammenfassung zur Verfügung. 1997 schließlich legte Gasser das 5. Heft mit dem Titel „Andauernd im Ruf der Heiligkeit“ vor, womit er als Vizepostulator den Nachweis der ständigen Verehrung erbrachte. Im Anhang befinden sich für die Prozessvorgänge zwei wichtige Abschnitte: I. Die Bedeutung der Causa Peter Rigler für die Kirche von heute, und II. Peter Rigler – Spiritual am Priesterseminar in Trient (1825–1838). Das Heft enthält schließlich noch einen Nachtrag zu der zu Rigler erschienenen Literatur (1993–1997).

Im Austausch mit dem in Rom sitzenden Postulator P. Alfred Bacher, der seinerseits in ständigem Kontakt mit der römischen Kongregation, d. h. mit dem Generalpostulator, stand, erfuhr Gasser immer wieder die Aufgaben und Erwartungen derselben. Unabdingbar erschien die Abfassung einer theologisch-spirituell angelegten Beschreibung des theologalen Tugendlebens des Professors, Ordensreformators und Spirituals, aber auch Ratgebers wichtiger Persönlichkeiten. So erschien zum 200. Geburtstag 1996 das 515 Seiten umfassende hagiographisch angelegte, aus den Quellen sorgsam zusammengetragene Werk „Im Einklang mit Gott. Peter Riglers hervorragende Übung der christlichen Tugenden nach dem Zeugnis seiner Zeitgenossen und seiner Briefe“.⁴⁷

Die Mitgliedschaft Riglers im Istituto della Carità des Antonio Rosmini in Trient und das Verhältnis der beiden wird in den wissenschaftlichen Publikationen unterschiedlich bewertet. Rigler war Beichtvater von Rosmini; er war mit ihm freundschaftlich verbunden, auch nach dem Austritt aus dem Istituto und der Auflösung desselben 1835 in Trient, die wohl vorwiegend aufgrund der staatlichen Bedingungen zu geschehen hatte. Der Briefverkehr zwischen Rosmini und Rigler wurde durch Pietro Zovatto veröffentlicht und analysiert.⁴⁸ Das rosminianische Institut bereitet sich derzeit auf das 200-Jahr-Jubiläum seiner Gründung vor. Mit dem soeben kritisch publizierten *Diario della Carità*⁴⁹ des Gründers Rosmini werden neue Aspekte der frühen Geschichte und Entwicklung dieser Gemeinschaft in Blick genommen. In den „Pillole di storia rosminiana“ werden in der ordenseigenen Kommunikationsschrift *Charitas* Ergebnisse aus der wissenschaftlichen Edition vorgestellt. Zum Haus in Trient und seinem Ende bemerkt Ludovico M. Gadaleta, dass Rosmini das Vertrauen Riglers, der von 1831–1835 Mitglied war, die Gemeinschaft in Trient leitete und auf

47 Vgl. Gasser, *Im Einklang mit Gott* (wie Anm. 9). Gasser widmete dieses Werk dem Diener Gottes Peter Rigler selbst, den er in dieser Widmung als einen begnadeten Erzieher der Jugend und des Klerus, geschätzten geistlichen Begleiter, Freund der Priester und Ordensleute, charismatisch begabten Exerzitienleiter und geistlichen Erneuerer des Deutschen Ordens charakterisierte.

48 Vgl. Pietro Zovatto, *Lettere inedite di P. Rigler a Rosmini*, Università degli Scudi, Trieste 1993.

49 Ludovico M. Gadaleta, *Diario della Carità*, Edizione Nazionale e Critica I, Roma 2022.

Anraten von Fürstbischof Johannes Nep. Tschiderer⁵⁰ das Institut verließ, falsch eingeschätzt habe, und führt die divergierende Sichtweise auf die unterschiedliche Herkunft Riglers und Rosminis hin. Rigler wird dabei als eher nationalistisch denkend charakterisiert, der sich als Deutsch-Tiroler mit seinem Wirkungsbereich auf die Diözese Trient beschränkte und weniger weltkirchliche Dimensionen in Blick nehmen wollte, wie dies die Absicht von Rosmini war.⁵¹

Arbeiten im Zuge der Erstellung der Positio

Im Zuge der Absichten zur Erstellung der Positio während der letzten zwei Jahrzehnte unter P. Alfred Bacher und seit 2013 durch P. Laurentius Meisner bzw. Sr. Dr.ⁱⁿ Erentraud Gruber sind einige wertvolle Arbeiten verfasst worden, immer mit dem Anliegen, einerseits ein möglichst lückenloses und umfassendes biographisches Bild des Kandidaten für die Seligsprechung zeichnen zu können und andererseits auch die theologische Lehre Riglers und sein spirituelles Wirken vermehrt und inhaltlich intensiver vor Augen zu bekommen.

Dr. Johann Mayr, Kanonikus und Theologieprofessor in Brixen, erhielt von Postulator P. Alfred Bacher nach Rücksprache mit der Kongregation den Auftrag, ein im Umfang reduziertes, aber zugleich umfassendes Lebensbild von Peter Rigler zu zeichnen:

Der Diener Gottes Peter Rigler (1796–1873). Historischer Hintergrund. Bedingungen und Motive seines Lebens und Wirkens (Ms 2004)

Rigler und Tschiderer (2004)

Prof. Dr. Florian Pitschl, ebenfalls Kanonikus und Professor an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen, widmete sich der Zusammenfassung der Forschungsergebnisse zum Verhältnis Rigler – Rosmini:

Peter Rigler und Antonio Rosmini in der Zusammenarbeit bei der Gründung der Niederlassung des „Istituto della Carità“ in Trient (Ms 2008)

50 Vgl. Josef G r i s a r, *Il vescovo di Trento Giovanni Nepomuceno de Tschiderer e la situazione della Chiesa in Austria e nel Tirolo nel corso della prima metà del secolo XIX*. Trad. dal latino di Elio Gottardi (Istituto di scienze religiose in Trento, Series maior IV), Trento 1997.

51 Charitas. Bolletino Rosminiano 97/6, 2023, S. 159–161: 3. Una fiducia mal risposta: Peter Paul Rigler, S. 161: „Nel 1854, Rigler verrebbe a Rovereto per incontrare appositamente Rosmini, ma non sarà capace di fare ammenda della propria infedeltà alla primitiva vocazione. Come osserva Zovatto, 'i due si ponevano l'obiettivo del rinnovamento del clero quale scopo finale e insieme prima tappa per riformare la Chiesa' ma dove, si distinguevano era se questa iniziativa doveva restare entro i confini della Chiesa locale trentina o se [...] diventare di respiro universale“. Vgl. Z o v a t t o (wie Anm. 48), S. 46.

PDⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Erika Kustatscher, Direktorin am Diözesanarchiv in Brixen, beschreibt einerseits Rigler als Studenten und charakterisiert andererseits erstmals umfassend die Moralthologie Peter Righers im Vergleich zu seinen zeitgenössischen Fachkollegen und paraphrasiert in kursorischer Zusammenfassung sein Manuskript zur Moralthologie, das mit einigen ausgewählten Zitaten aus seinem Skript schließt; selbige unternimmt sie auch für Righers pastoraltheologische Schriften und Konzepte:

Peter Rigler als Student der Philosophie und der Theologie (1811–1819)
(Ms 2007)

Righers „Theologia moralis“ (Ms 2016)

Peter Righers pastoraltheologisches Werk (Ms 2017)

P. Dr. Josef Thorer SJ aus Innsbruck widmete sich dem Wirken Peter Righers als Exerzitienleiter:

Rigler als Exerzitienmeister (Ms 2017)

Sr. Dr.ⁱⁿ Erentraud Gruber, derzeit Provinzoberin der Südtiroler Schwesternprovinz und seit 2015 als Mitarbeiterin in der Causa an der Kongregation eingetragen, beschreibt in ihrem Elaborat die Kindheit und frühe Jugendzeit sowie den Beitrag Righers zur Wiederbelebung des Schwesterninstituts im Deutschen Orden:

Peter Rigler und die Wiederbelebung der Deutschordensschwwestern (Ms 2005)

Peter Rigler – Kindheit und Jugend (2015)

P. Dr. Ulrich Gasser legte bereits 1988 eine Darstellung Righers als Pastoraltheologe unter Einbindung seiner Ausbildung und der institutionellen Voraussetzungen vor und extrahierte seine Darstellungen über die Entstehung der Konventsregeln sowie die Wiedererrichtung der Priesterkonvente aus seiner Publikation von 1973:⁵²

Peter Rigler als Moralprofessor in Trient: Ausbildung und Dienst. Historischer Hintergrund. Kurze Würdigung seiner Moralthologie (Ms 1988)

Das Ringen um die Konventsregeln durch P. Peter Rigler (2006)

Wiedererrichtung von Priesterkonventen im Deutschen Orden durch P. Peter Rigler (2006)

52 Vgl. Gasser, Priesterkonvente (wie Anm. 34).

1996 beschrieb Dr. Benedikt Kranemann, Professor für Liturgiewissenschaft in Erfurt, das Werk *Pastoralis liturgica* und ordnete dieses in die zeitgenössische Auseinandersetzung ein:

Peter Rigers „*Pastoralis Liturgica*“. Anmerkungen zu einer Pastoralliturgik der Restauration⁵³

Jüngst erschien eine umfassendere Darstellung zur Liturgie im Deutschen Orden, in der auch die Verdienste Rigers für das liturgische Leben im Orden festgehalten sind.⁵⁴ Eine detaillierte Untersuchung der *Pastoralis liturgica* ist in Auftrag gegeben.⁵⁵

Nachdem Aufgabenstellung und Inhalte einer Positio⁵⁶ und deren Abfassungsvorgaben⁵⁷ durch die vatikanische Behörde modifiziert wurden, kann ein großer Teil der oben angeführten Arbeiten publiziert werden.

Fachtagung zum 150. Todestag – Zum vorliegenden Band

Der Forschungsbericht und die Übersicht über die unveröffentlichten Arbeiten geben Einblick in die umfangreiche wissenschaftliche Erkundung, die angesichts des breit angelegten Oeuvres des Professors, Spirituals und Ordensreformators bei weitem noch nicht erschöpfend dargestellt ist. Vieles muss aufgrund der neueren Forschungserkenntnisse, Methoden und Fragestellungen im Hinblick auf das 19. Jahrhundert neu angegangen werden. Die Fachtagung anlässlich seines 150. Todestages wollte einige Aspekte und neue Fragestellungen aufgreifen. Die Ergebnisse werden in erweiterter Form in diesem Band vorgelegt.

Udo Arnold bespricht die Situation des Deutschen Ordens im 19. Jahrhundert und ordnet Peter Rigler in diese Zusammenhänge ein. Die von Peter Rigler 1856 begonnene Chronik des Priesterkonventes in Lana wird erstmals von Othmar Parteli

53 Vgl. Benedikt Kranemann, Peter Rigers „*Pastoralis Liturgica*“. Anmerkungen zu einer Pastoralliturgik der Restauration, in: Konferenzblatt für die Theologie und Seelsorge 107, 1996, S. 157–173.

54 Vgl. Ewald Volgger OT, Liturgie des Deutschen Ordens. Forschungsstand zur Eigenliturgie des Ordens und die Reformarbeiten nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil, in: Liturgiereform und Ordensgemeinschaften. Zur gottesdienstlichen Erneuerung nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil, hg. v. Jürgen Bärsch / Winfried Haunerland / Florian Kluger (Studien zur Pastoralliturgie 49), Regensburg 2023, S. 82–157, hier bes. S. 116–126.

55 Dr. Dr. habil. Predrag Bukovec, Assistenzprofessor am Liturgiewissenschaftlichen Institut der Katholischen Privat-Universität Linz, hat zugesagt, in absehbarer Zeit dem Anliegen nachzukommen.

56 Vincenzo Criscuolo, La „Positio“ sulle virtù e sul martirio: significato, composizione, struttura. Con alcune indicazioni sulle positiones: Super oblatione vitae; Super beatificazione aequipollenti; Super canonizzazione aequipollenti; Super ecclesiae doctoratu, Congregazione delle Cause dei Santi, Roma 2021.

57 Vincenzo Criscuolo, Norme editoriali per la stesura e la stampa della positio, Congregazione delle Cause dei Santi, Roma 2019.

vorgestellt und beschrieben. Durch die veränderten Bedingungen in der Ordensinitiation bedurfte es der Erarbeitung der liturgischen Riten für Noviziat und erste zeitliche Profess, wobei das Rituale um 1870 entstanden ist, das von H-Prof. Dr. Florian Wegscheider FamOT erstmals inhaltlich bearbeitet wird – für die Ritualeforschung ein besonders bemerkenswerter Beitrag.

In international angelegten Forschungsarbeiten wird die Bildungsarbeit im 19. Jahrhundert erkundet. Auf diesem Hintergrund unternimmt Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ines Weber den Versuch einer Einordnung Peter Righlers in die Bildungslandschaft des süddeutschen bzw. oberitalienischen Raumes. Neben den rudimentären Ansätzen von Ulrich Gasser gab es bislang keine ausführliche Beschäftigung mit den katechetischen Schriften Peter Righlers. Der in Trient residierende Professor der Katechetik Prof. Dr. Matteo Giuliani ofm stellt das katechetische Werk Righlers vor und stellt es in den Kontext der katechetischen Ausbildung und Arbeit seiner Zeit. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Sigrid Müller von der Universität Wien greift einige Aspekte aus der *Theologia moralis* Righlers heraus, um den eigenen Charakter seines Arbeitens zu erkunden. Eine weitere umfassende Studie wäre wünschenswert. Ähnliches macht auch Prof. Dr. Benedikt Kranemann von der Universität Erfurt, der aufbauend auf seinen Beitrag von 1996 am Beispiel einiger ausgewählter liturgischer Themen deutlich macht, wo Righlers Akzente als Pastoralliturge zu finden sind. Das Material von mehr als 300 Exerzitienkursen auszuwerten und darzustellen, wäre eine Mammutaufgabe. Ansatzweise erkundet P. Dr. Josef Thorer SJ die Art und Weise, wie Peter Rigler seine Exerzitien anlegte und wo seine Schwerpunkte einerseits in seinen persönlichen Inhalten und andererseits in der von ihm verwendeten spirituellen Literatur zu finden sind. Auf zwei bislang noch weniger erkundete Aspekte geht der emeritierte Erzbischof der Diözese Trient Dr. Luigi Bressan ein. Einerseits förderte Rigler durch Hilfestellungen für Interessierte die Arbeit für die Mission, andererseits ist die Frage nach der Betreuung anderer weiblicher Ordensgemeinschaften durch Rigler, wie sie die Archivalien erkennen lassen, immer noch ertragreich.

Mit Blick auf die Deutschordensschwestern, für deren Begleitung Rigler eigentlich angeworben worden war, muss festgestellt werden, dass die Publikation der Regeln der Deutschordensschwestern von 1866 lediglich einen von Rigler vorgenommenen Auszug aus den Satzungen darstellt. Erstmals werden in diesem Band nicht nur die Satzungen der Schwestern mit der päpstlichen Bestätigung von 1854 vollständig ediert, sondern es wird auch in einer synoptischen Darstellung der Werdegang der Erstellung 1839–1854 zugänglich gemacht. Mag.^a Elena Deinhammer verantwortet die Transkription und die Darstellung, während PDⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Erika Kustatscher vom Diözesanarchiv in Brixen ebenfalls erstmals die Redaktionsschritte erkundet und beschreibt sowie abschließend eine wertvolle Charakterisierung der Schwesternregeln vorlegen kann, die durch das Mitwirken von vielen verantwortlichen Männern zustande gekommen war. Die umfangreiche und posthum 1899 veröffentlichte Sammlung von Erläuterungen in Vorträgen und Predigten der einzelnen Inhalte der